

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgehung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 R. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

**Inserate:**  
für den Raum  
einer  
einspaltigen Zeile  
10 Pf.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

### Bekanntmachung.

In der heute abgehaltenen öffentlichen Sitzung des unterzeichneten Bezirksgerichts sind in Gemäßheit der Vorschriften in § 20 des Gesetzes, die Bildung der Geschwornenlisten und der Geschwornenbank betreffend, vom 14. September 1868, die in nachstehender Spruchliste unter I. genannten Herren zu Hauptgeschwornen und die unter II. aufgeführten Herren zu Hilfgeschwornen für die nächste Quartalsitzung des Geschwornengerichts zu Zwickau durch Loosziehung ernannt worden, was in Entsprechung der Bestimmung in § 21 des angezogenen Gesetzes hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zwickau, am 31. Mai 1875.

Das Königlich Sächsische Bezirksgericht.  
Dr. Wolf.

### Spruchliste

des Königlich Schwurgerichtshofs Zwickau  
für die II. Quartalsitzung im Jahre 1875.

Nr.	Nr. der Jahresliste.	Namen, Stand und Wohnort.	Nr.	Nr. der Jahresliste.	Namen, Stand und Wohnort.
<b>I. Hauptgeschworne.</b>					
1.	201.	Herr Appellationsrath Friedrich Albert Bengler in Zwickau,	22.	24.	Herr Kaufmann August Eduard Courtois in Plauen,
2.	27.	• Rentier Joseph Carl Deil in Plauen,	23.	53.	• Fabrikant Franz Hermann Brunert in Werdau,
3.	212.	• Kaufmann Moriz Böpffel in Delsnig,	24.	12.	• Fabrikant Robert Eduard Beyer in Crimmitschau,
4.	203.	• Forstrentamtman Emil Wettengel in Eibenstock,	25.	93.	• Droguist Hilmar Laue in Crimmitschau,
5.	162.	• Fabrikant Carl Emil Schönfeld in Crimmitschau,	26.	42.	• Mühlenpachter Heinrich August Fuchs in Plauen,
6.	128.	• Oberförster Nicolaus Petasch in Johannegeorgenstadt,	27.	114.	• Rittergutsbesitzer Gustav Münch-Ferber in Blankenhain,
7.	165.	• Bürgerschuldirektor Alexis Schunack in Zwickau,	28.	48.	• Glacehandschuhfabrikant Carl Louis Gräfer in Zwickau,
8.	206.	• Eisenbahndirector Friedrich Winker in Schedewitz,	29.	167.	• Rittergutsbesitzer Otto Seiler in Neuenfalz,
9.	190.	• Bergdirector Gustav Barnhagen in Zwickau,	30.	52.	• Oekonom Ernst Großmann in Eibenstock.
10.	22.	• Rittergutsbpachter und Kreissecretär Heinrich Bunde in Rodewisch,	<b>II. Hilfgeschworne.</b>		
11.	204.	• Bergdirector Gotthilf Anton Wiede in Bodwa,	1.	22.	Herr Banquier Hermann Louis Ehost,
12.	169.	• Fabrikant Franz Sonntag in Crimmitschau,	2.	14.	• Stadtrath Hartmann Kqiser,
13.	5.	• Buchhändler Friedrich August Badstübner in Zwickau,	3.	15.	• Rentier Carl Friedrich Keller,
14.	100.	• Kaufmann August Wilhelm Ludwig in Plauen,	4.	6.	• Vorschußvereinsdirector Carl Theodor Dietrich,
15.	132.	• Fabrikant August Ferdinand Puchert in Werdau,	5.	11.	• Kreissteuerrath Gustav Adolf Goldfriedrich,
16.	62.	• Banquier Friedrich August Hentschel in Zwickau,	6.	10.	• Kaufmann Albert Louis Giers,
17.	213.	• Kaufmann Ferdinand Schweigert in Plauen,	7.	18.	• Kaufmann Carl Julius Murjiuna,
18.	124.	• Kaufmann Alfred Paß in Delsnig,	8.	4.	• Fabrikdirector Carl Friedrich Brod,
19.	181.	• Bergverwalter Otto Richard Tröger in Neustädtel,	9.	17.	• Architect Gotthilf Ludwig Möckel,
20.	185.	• Fabrikbesitzer Friedrich Wilhelm Uebel in Rehschka,	10.	5.	• Kaufmann Ottocar Conrad,
21.	96.	• Kaufmann Theodor Leippert in Plauen,	11.	25.	• Kaufmann Hugo Eduard Wolf,
			12.	20.	• Sattlermeister Julius Solbrig, sämmtlich in Zwickau.

### Tagesgeschichte.

#### Deutschland.

— In welcher Weise die Ultramontanen neuerdings die Processionen für ihre Zwecke mißbrauchen, ist soeben wiederum bei der am Donnerstag in Würzburg abgehaltenen Frohnleichnam-Procession constatirt worden. Es wurden dabei auf gelbem Papier gedruckte Zettel nachfolgenden Inhalts vertheilt, der gleichmäßig eine Verhöhnung des Glaubensbekenntnisses wie der vaterländischen Institutionen darstellt, zugleich auf die so gern betonte Loyalität der Partei ein bezeichnendes

Licht wirft. Das Nachwerk lautet: „Als Manuscript gedruckt und der Curiosität wegen mitgetheilt. Glaubensbekenntniß eines Altkatholiken, verfaßt von einem Ultramontanen. Ich glaube an den Deutschen Kaiser, den mächtigen Schöpfer des einigen Deutschen Reiches, und an den großen Kanzler, einen eingeborenen Preußen, unsern Herrn, der uns richtet mit seinem Geiste, den er ererbt von Vater und Mutter! Anno 1866 viel gelitten hat, von seinen heutigen Freunden geschmäht wurde, und den viele derselben damals lieber gestorben und begraben gewußt hätten; herabgewünscht von seiner Höhe, nach vier Jahren aber hinaufgefahren, aufgefahren

bis zur höchsten Stufe des Reiches und zum Fürsten erhoben, sitzt er zur Rechten des Kaisers, von dannen er Strafanträge stellt und richten läßt über die Schwarzen und Rothen. Ich glaube an den großen Geist der Deutschen Wissenschaft, an eine altkatholische Staatskirche, Gemeinshaft der Freimaurer, Vermehrung der Steuern, Vertheuerung des Fleisches und ein ewiges Soldatenleben. Amen!

— In der „Bildb. Dfztg.“ begegnen wir einer Correspondenz vom Thüringer Walde, welche dortige Verhältnisse in einer Weise beleuchtet, daß man glauben möchte, dieselbe sei für unser Erzgebirge geschrieben. Wir theilen sie daher als eine Illustration der leider auch hier oft anzutreffenden wirtschaftlichen Schäden unsern Lesern nachstehend mit: „Eine Hauptsache zur Erhaltung unserer Gesundheit ist unbestritten nächst der Mäßigkeit und Ordnung die Reinlichkeit des Körpers und der Wohnung, reine Luft und gutes Trinkwasser. Wie steht es aber damit, besonders was die Reinlichkeit und die Luft anlangt, bei vielen Leuten nicht nur auf dem Lande, sondern auch in den Städten und nicht allein bei den ärmern Klassen, sondern auch bei Bemittelteren. Geht nur einmal hin und tretet in irgend ein beliebiges Haus! Da wohnt oft eine zahlreiche Familie in einem wenig geräumigen Zimmer (wenn es überhaupt ein solches genannt werden kann), das zugleich Wohn-, Schlaf- und Arbeitszimmer ist, und in dem überdies noch gekocht und sogar gewaschen wird. Monate, ja oft jahrelang wird in einem solchen Hause weder geweißt noch geschauert, im Winter wie im Sommer wird der dickleibige Kachelofen geheizt, wodurch, die Temperatur bis zu einer unerträglichen Höhe steigt. Neben dem Ofen steht die Wiege und in derselben liegt oder sitzt, in wollene Kleider eingehüllt, eine dergleichen Mühe auf dem Kopf, das kleine Kind, dem die Schweißtropfen über die Wangen herabrinnen. Niemand aber denkt daran, ein Fenster oder eine Thür zu öffnen, um diese Luft zu mildern. Tritt man in eine solche Stube, so prallt man unwillkürlich zurück vor einem wahrhaft pestilenzartigen Geruch, und man kann schlechterdings nicht begreifen, wie es nur möglich ist in solcher Luft zu leben, die Geruchsnerven der Bewohner eines mit solchen Dünsten angefüllten Raumes müssen gänzlich abgestumpft sein. Ist es unter diesen Umständen zu verwundern, wenn dort Krankheiten entstehen und die Kinder siech und elend werden? Einen Beleg zu dem Gesagten liefert uns ein bekanntes Dorf auf dem Thüringer Wald, in welchem im vorigen Jahre der Typhus entsehrlich wüthete und einen guten Theil der Bewohner hinwegraffte, wozu noch Kinderkrankheiten anderer Art kamen. Niemand konnte sich denken, wie in einem Orte der über 2000 Fuß hoch liegt, eine solche Seuche entstehen könne und da man doch all dort ein gutes Trinkwasser hat und es an der nöthigen Nahrung nicht mangeln soll, reine frische Luft giebt es dort im Ueberfluß. Von einer Einschleppung der Krankheit ist nichts bekannt geworden. Man wird daher nicht irren, wenn man die Ursache jener Krankheit einzig in dem Mangel an der nöthigen Reinlichkeit und an der verdorbenen Luft in den Wohnstuben sucht. Leider aber ist es erfahrungsmäßig eine vergebliche Mühe, den Leuten das begreiflich zu machen, es hält gar zu schwer, eine alte Gewohnheit aufzugeben. Hier kann nur von unten herauf geholfen werden. Das wäre ein Feld für die Volksschule, auf welchem sich diese ein großes Verdienst um die Menschheit erwerben könnte.“

### Oesterreich.

— Der „Dr. Stg.“ schreibt man aus Marienbad, 1. Juni. Ein Schauspiel eigener Art bewegte heute Abend die Gemüther der Gäste Marienbads. Wie gewöhnlich in der Abendstunde von 6—7 Uhr, während welcher Zeit das Orchester mit guter oder weniger guter Musik die Gäste auf der Promenade unterhält, war dieser Platz gefüllt, als die hohe Gestalt unseres Moltke sichtbar wurde, die sich unterhaltende Menge durchschritt und, in Unterhaltung mit Podbielski, an der Säulenhalle des Kreuzbrunnens Halt machte. Es bildete sich nun eine Gruppe, die würdig war, durch eine Aufnahme verehrt zu werden. Im Halbkreise standen Moltke, ihm zur Rechten Podbielski, neben ihm Moltke's Schwester, in ihren Gesichtszügen dem großen Bruder ähnlich, zur Linken Moltke's General Schwarzkoppen und außer diesem mehrere zur Familie und Begleitung der Herrschaften gehörige Personen. — Musik und Unterhaltung war vergessen, das zahlreich versammelte Publikum stand, eine weite freie Gasse lassend, und betrachtete diesen Mann, auf den Freund und Feind mit Ehrfurcht blickten. Die feierliche Stille, die ringsum herrschte, die Gruppe um welche die Menge in ehrerbietiger Entfernung schauend stand, — all das machte einen tiefen Eindruck, den ich nicht zu schildern vermag. Ich fühlte aber, daß nur die Rücksicht, auf fremdem Boden zu stehen, die Mehrzahl abhielt, ein donnerndes Hurrah! dem allverehrten Moltke zuzurufen. Wie ich höre, hat Moltke nur seine Schwester hierherbegleitet und verläßt morgen schon unseren Badeort.

### England.

— Der große Strike in Süd wales ist nach unzähligen Verzögerungen und Enttäuschungen endlich durch einen förmlichen Vergleich beigelegt. Die Vertreter der Arbeiter und die Grubenbesitzer versam-

melten sich zu Cardiff. Bedingungen der Grubenbesitzer waren bekanntlich seit Aufhebung der Sperre eine Lohnherabsetzung von 15 pSt. und eintägige Kündigung bis zur allgemeinen Wiederaufnahme der Arbeit. Dem gegenüber boten nun die Arbeiter durch ihre Vertreter eine Herabsetzung der Löhne um 12½ pSt. an, die für die nächsten sechs Monate in Gültigkeit bleiben sollte. Schließlich ließen sich die Besitzer auf die 12½ pSt. ein, die Dauer dieses Lohnsages wurde jedoch auf drei Monate beschränkt. Unter diesen Bedingungen kam die Vereinbarung zu Stande, und wird die Arbeit allenthalben wieder beginnen. Mit Eröffnung der Kohlengruben werden auch die zur Unthätigkeit verurtheilten Eisenwerke wieder in Thätigkeit treten. Die neuen Lohnsätze werden auch für diejenigen der Arbeiter gelten, welche seit Aufhebung der Sperre der Herabsetzung um 15 pSt. sich fügten, meist Leute der Bezirke Donclais und Gfarrthfa. Die Beendigung dieses langwierigen Strikes, des größten Kampfes zwischen Arbeit und Capital in unseren Tagen, an dem mehr als hunderttausend Arbeiter freiwillig oder gezwungen Theil nahmen und dabei nach mäßigen Berechnungen mehr als 3,000,000 Pfd. Sterl. an Löhnen einbüßten, wird überall freudig begrüßt; die größte Freude herrscht selbstverständlich in den betreffenden Bezirken, wo Tausende von Familien nach langem Elend und Entbehrungen aller Art wieder frei aufathmen und einer Wiederkehr des alten Wohlstandes entgegensehen. Der Strike hat nun vier Monate gedauert.

### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 4. Juni. Schon wieder einmal haben wir über einen höchst bedauerlichen Vorfall hier selbst zu berichten. Gestern Nachmittag 5½ Uhr wurde die 18jährige unverehelichte Auguste Emilie Nueck von hier durch den Schuß aus einer mit Schrot geladenen Flinte getödtet, und zwar in der parterre gelegenen Stiebtube des Heinrich Reichner'schen Hauses. In wie weit hier eine Selbstverschuldung oder durch andere bewirkte fahrlässige Tödtung vorliegt, wird die bereits eingeleitete Untersuchung bald ergeben, jedoch soviel können wir schon jetzt constatiren, daß nach dem ärztlichen Gutachten und den Aussagen mehrerer Personen in Folge der Beschaffenheit der Todeswunde — (die einzelnen Schrotkörner sind über den ganzen oberen Theil des Gesichts zerstreut in Augen und Gehirn eingedrungen) — und der Beschaffenheit des Gewehrs nicht wohl zu schließen ist, daß die Nueck das Gewehr selbst auf sich abgeschossen habe und somit der Verdacht strafbarer Verschuldung anderer Personen vorliegt, sondern daß die verhehlchte Brunner, welche als Fädlerin in derselben Stube beschäftigt war, heute erklärt hat, daß der Sticker Richard Hutschenreuther das Gewehr auf die als Aufspasmädchen bei ihm funktionierende Nueck abgeschossen habe. Derselbe ist in Folge dessen verhaftet und die Staatsanwaltschaft Zwickau von der Sache in Kenntniß gesetzt worden.

Dresden, 3. Juni. Heute Mittag 1 Uhr ist das schwedische Königspaar von hier nach Leipzig abgereist. König Oscar verkehrte hier während seiner kurzen Anwesenheit mit Allen, die in seiner Nähe kamen, in der leutseligsten Weise. Die Verabschiedung der hohen Herrschaften war eine überaus herzliche.

— Aus Aue berichtet das „Chemn. Tgbl.“ unterm 31. Mai: Gestern wurde hier die zweite Generalversammlung der Wähler des 20. städtischen Wahlbezirks abgehalten. War schon die am 2. Mai stattgefundene stark besucht, so mögen gestern wohl nahe an 200 Wähler gegenwärtig gewesen sein. Der an die 4 Wahlcandidaten Amtshauptmann Bodel, Bürgermstr. Speck, Cantor Röder und Adv. Bornemann in Folge Beschlusses der letzten Versammlung ergangenen schriftlichen Einladung, sich hier einzufinden, hatten nur die drei Letzteren Folge geleistet. Rechtskandidat Hempel eröffnete die Versammlung, zu deren Präses Commerzienrath Hirschberg-Eibenstock und Realschuldirektor Dr. Guericke zum Vicepräses erwählt wurden. Friedensrichter Bonitz motivirte hierauf das Nichterscheinen des Amtshauptmanns Bodel als die Folge eines einstimmig gefaßten Beschlusses des Schwarzenberger Wahlvereins, sodann legte Bürgermeister Speck in präciser Weise seine Richtung, seine Bestrebungen und die Versicherung, mit ganzer Kraft die Interessen des Kreises zu vertreten, dar. Conservativ sei er, weil ein zu rasches Vorwärtstreben häufig Ueberstürzung im Gefolge habe. Durch Aufforderung Seiten des Vorsitzenden gab alsdann Adv. Bornemann in fast ¾stündigem Vortrage eine Darlegung seines Parteistandpunktes, bekannte sich als Fortschrittsmann und suchte durch eine geschichtliche Skizze der politischen Schicksale Deutschlands im 19. Jahrhundert seine Parteirichtung zu motiviren. Zuletzt trat Cantor Röder, liberal, auf und entwickelte in klarer, kerniger Rede seine Stellung zu Kaiser und Reich, zu König und Vaterland und zu den Wünschen und Bedürfnissen des Wahlbezirks. In der darauf folgenden Debatte traten nun verschiedene Sprecher im Interesse des Candidaten ihrer Partei auf. In längerer Rede wies der Vorsitzende Commerzienrath Hirschberg zunächst darauf hin, daß die vorgeschlagenen Candidaten mehr das Ergebnis des Localinteresses seien, und gab zur Erwägung, ob nicht ein Mann der Industrie,

bekannt m  
zusammen  
dessen die  
jedoch nu  
stellung d  
Bodel soll  
ung geb  
vorgeschrit  
alle Fälle  
tragen un  
steht zu  
unter der  
den wird.

Pul  
Subiläu  
glänzendste  
Bildern m  
zeichen de  
prangte im  
Mögliche  
Eingänge  
großen La  
von Herrn  
schönes B  
Huldigung  
Festzug, d  
Ehrengäste  
vielfach au  
und Feuer

Graf  
als die rei  
da zahlreic  
einen groß  
Dann kam  
lich die g  
das Verm  
sei und vo  
und mehr  
zwischen be  
menknüpft

Graf  
ville, gewi  
als sie ihu  
stimmte, v  
That nicht  
stehenswerth  
genstand, i  
beseitigen n

Sylvi  
verschwind  
anstellte.  
und Nacht  
werden, we  
den hochge  
seiner Näh  
sende Gele

Die  
sagt, und  
als gewöhn  
auch Graf  
heiterster L

Die

Für die  
Tode sowie  
und Vater  
allen Freun  
ben Nachbe  
sang und l  
lehten Kul  
innigsten L

Die

bekannt mit den industriellen Bedürfnissen des Kreises, durch ein heute zusammentretendes Centralcomité aufgestellt werden soll, zu Gunsten dessen die anderen Candidaten verzichten sollten. Seine Idee fand jedoch nur wenig Anklang. Ehe mehrere gestellte Anträge, die Feststellung der Majorität der einzelnen Candidaten (vom Amtshauptmann Bodel soll abgesehen werden) durch Abstimmung betreffend, zur Unterstützung gebracht werden konnten, nahm die Versammlung in Folge der vorgeschrittenen Zeit den Antrag auf Schluß der Debatte an. Auf alle Fälle hat die Versammlung viel zur Klärung der Situation beigetragen und da bis zur eigentlichen Wahl noch hinlänglich Zeit ist, so steht zu hoffen, daß bis dahin immer mehr Klarheit eintreten und unter der Wählerschaft einer Stimmenzersplitterung vorgebeugt werden wird.

**Pulsniß, 1. Juni.** Die gestern hier abgehaltene 500jährige Jubiläumsfeier der Verleihung der Stadtergerechtigkeit verlief in der glänzendsten Weise und bot besonders das Aufziehen der verschiedenen Gilden mit ihren zur Festfeier meist eigens gemachten riesigen Wahrzeichen den Aublick eines freudig bewegten Volkslebens. Die Stadt prangte im schönsten Festschmuck und auch sonst hatte das Comité alles Mögliche aufgeboten, um diesen Ehrentag würdig zu begehen. Die am Eingange der Stadt vom Bahnhofe her errichtete Ehrenpforte zeigte im großen Tableau die Darstellung der Uebergabe der Stadterkunde. Die von Herrn Bürgermeister Lohse gehaltene Festrede gab ein treues und schönes Bild von der Entwicklung der Stadt und gipfelte in einer Huldigung auf das Haus Wettin. Hierauf erfolgte der sehr gelungene Festzug, der neben den Vertretern der königl. und städtischen Behörden, Ehrengästen, der Schützengilde und dem Militärverein, die Gewerke, vielfach auf großen Wagen, in arbeitenden Gruppen zeigte. Illumination und Feuerwerk beschloß das solenne Fest.

### Der Graf von Felseck.

Criminal - Novelle von Janny Alind.  
(Fortsetzung.)

Graf Frederic's Credit war kein unbegrenzter, selbst dann nicht, als die reiche Lizzi Morris ihm ihre goldene Hand reichete. Es waren da zahlreiche alte Schulden zu bezahlen, welche an und für sich schon einen großen Theil von dem Vermögen der jungen Frau verschlangen. Dann kam die fürstliche Einrichtung des verwöhnten Paares, und endlich die glänzende Lebensweise. Der Graf sah bald genug ein, daß das Vermögen seiner Gemahlin nur ein sehr unbedeutendes gewesen sei und von dem Tage an schwand seine Aufmerksamkeit gegen sie mehr und mehr dahin, und zur Zeit, wo unsere Erzählung beginnt, war zwischen beiden Gatten nur noch ein äußeres Band, welches sie zusammenknüpfte.

Graf von Felseck wäre seiner verstorbenen Tante, der Lady Merville, gewiß außerordentlich dankbar gewesen, wenn sie ihn gleichzeitig, als sie ihn zum Gatten der schönen und reichen Sylvia von Felseck bestimmte, von seiner ersten Gemahlin befreit hätte, denn er fand in der That nichts mehr an ihr, was ihm ihren ferneren Besitz vielleicht wünschenswerth gemacht hätte. Lizzi war für ihn jetzt nur noch ein Gegenstand, der ihm hindernd im Wege stand, und den er auf jeden Fall beseitigen mußte. Und jetzt kam noch etwas Anderes hinzu.

Sylvia von Felseck war und blieb seit jenem Morgen spurlos verschwunden, trotz der eifrigsten Nachforschung, welche er ihretwegen anstellte. Wie ein Schreckgespenst stand der Gedanke an sie ihm Tag und Nacht zur Seite und gönnte ihm keine Ruhe. Was sollte daraus werden, wenn plötzlich Sylvia mit einer entsetzlichen Anklage gegen ihn, den hochgeborenen Grafen, hervortrat. Wer sagte ihm, daß sie nicht in seiner Nähe weile, ihn unausgesetzt beobachtend, ob sich nicht eine passende Gelegenheit darböte, ihn zu vernichten?

Die Gräfin Lizzi hatte für den Aband ihren kleinen Zirkel angefangt, und die Gäste, sämmtlich intimere Bekannte, hatten sich früher als gewöhnlich eingefunden. Es war eine außerlesene Gesellschaft, und auch Graf Frederic war ausnahmsweise zugegen und scheinbar in heiterster Laune.

Die Gräfin war eine sehr schöne Frau, die imposanteste Gestalt,

welche sich überhaupt denken ließ. Sie trug ein Kleid von mattgelber Seide, welches in Farbe und Stoff sie sehr vortheilhaft erscheinen ließ. Ihr dunkles blauschwarzes Haar mit einem seidenartigen Glanze schmückte ein werthvoller Diamantschmuck, das Geschenk eines ehemaligen fürstlichen Anbeters. Graf Frederic konnte nicht umhin, seiner Gemahlin seine ausgedehnteste Bewunderung für ihre geschmackvolle kostbare Toilette auszusprechen. Sie war ihm nie so schön erschienen. Er selbst sah etwas bleich und angegriffen aus, doch mochte das auch seine Ursache in der Lebensweise haben, welche er in letzter Zeit geführt.

Es war ein heiterer Abend. Die Wirthin und auch die Gäste schienen sehr belebt, namentlich die erste. Es wurde gespielt, gesungen und getanzt, und Gräfin Lizzi war am ausgelassensten. Frederic spielte den Verehrer seiner Frau so natürlich, daß man sich darüber wunderte und einige Freunde ihn neckten.

„Frederic, bitte, willst Du mir eine Tasse Thee reichen?“ fragte Gräfin Lizzi.

Der Graf sprang bereitwilligst auf. Er eilte an das Büffet und ließ sich eine Tasse Thee geben. Er war außerordentlich besorgt um seine Gemahlin, eigenhändig fügte er den Zucker hinzu und rührte ihn mit dem goldenen Löffel um, dann brachte er ihn der Gräfin.

Die Anstrengung des Tanzens, welche die Wangen der Gräfin mit einem heißen Roth färbte, hatte das Antlitz des Grafen bleich gemacht. Die drückende Hitze im Salon preßte ihm Schweißtropfen aus, welche auf seine Stirn traten, während die Gräfin begierig den Thee bis auf den letzten Tropfen austrank. Dann reichte sie mit heiterer Miene ihrem Gemahl die Tasse zurück, welche er in Empfang zu nehmen schon bereit stand, und plauderte mit ihrer Nachbarin weiter.

Wie Graf Frederic so bleich war, und wie zerstreut! Er ging mit der Tasse quer durch den Salon in das Nebenzimmer, anstatt nach dem Büffet. Und hier? Anstatt die Tasse hinzustellen, schob er sie, nachdem er sich schon nach allen Seiten umgesehen, in die Tasche seines Rockes und kehrte dann eiligst in den Salon zurück.

Gräfin Lizzi saß noch immer an derselben Stelle. Eine Schaar von Bewunderern hatte sich um ihren Sitz herum aufgepflanzt. Sie war bezaubernd in ihrer reichen, eleganten Toilette, so voll Lebenslust und Frohsinn, mit den strahlenden Augen und rosigen Wangen voller Grübchen.

Doch plötzlich erblich die Wange der Gräfin, die Augen hatten ihren Glanz verloren, sie stieß einen leisen Schrei aus.

„Frederic — ich fühle mich so krank!“ murmelte sie mit todtbleichen Lippen.

Der Gatte trat besorgt an sie heran und umschlang sie mit seinen Armen.

„Was ist Dir, Lizzi — was hast Du?“  
(Fortsetzung folgt.)

### Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 30. Mai bis zum 5. Juni.

Aufgeborene: 40) C. Ernst Ott, Maschinenf., und Natalie Laura Weikert alth. 41) Joh. Kr. Hofmann, Steinbrecher, ein Jungges., aus Hohendorf bei Brambach, und Wilhelmine Clementine Lorenz in Wolfsgrün. 42) Ernst Emil Rau, Klempner, und Marie Emilie Ungethüm alth. 43) August Albrecht Rein, Maschinenf., und Hulda Friederike Unger alth. 44) Carl Ernst Jugelt, Barbier in Waldheim, ein Jungges., und Jungfrau Marie Therese Voigt dajelbst. 45) Franz Robert Baumann, Aukläder, ein Jungges., und Jungfrau Sophie Marie Seidel althier.

Getaufte: 139) Paul Eduard Unger. 140) Richard Ewald Busch. 141) Willy Alfred Alth. 142) Anna Hermine Dübendorfer. 143) Anna Ida Weber. 144) Friedrich Gustav Siegel. 145) Minde Marie Jugelt.

Begrabene: 117) Frau Johanna Dorothea, des weil. Ehr. Gotthelf Weigel, Deconomiepächters hinterl. Wittwe, geb. Zettel aus Vockau, 81 J. 7 M. 28 T. 118) des Bernhard Reubert, Handarbs., S. Gustav Paul, 2 M. 26 T. 119) des Ernst Eduard Bresschneider, Bahnarbs., I. Helene Auguste, 2 M. 4 T. 120) Carl Heinr. Reef, ans. B. u. Handarb., 51 J. 1 M. 7 T. 121) des Frn. Fr. Alban Reichner, Expedientens, S. Theobald Johannes, 4 M.

Am 2. Sonntag nach Trinitatis

Predigtort:

Vorm.: Apostelgesch. 3, 1—10: Pf.

Nachm.: Jacobi 1, 21—25: D.

Beichtsprache: D.

Montag, den 7. Juni, Vorm. 9 Uhr allgem. Beichte und h. Communion.

### Dank.

Für die herzliche, innige Theilnahme beim Tode sowie Begräbnisse unseres guten Mannes und Vaters, des **Heinrich Reef**, sagen wir allen Freunden und Verwandten, sowie den lieben Nachbarn für den veranstalteten Trauergesang und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte hiemit unsern aufrichtigsten, innigsten Dank.

Die trauernden Hinterlassenen.

### Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Borzüglichkeit d. illust. Buches **Dr. Airy's Naturheilsmethode** überzeugen können, wird von **Nichter's Verlag-Anstalt** in Leipzig ein 80 Seit. frz. Auszug gratis und franco versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Bisher versandt: 500,000 Exemplare.

### Die Kaiserl. Königl.

### Hof - Chocoladen - Fabrik:

Gebrüder Stollwerk in Cöln

übergab den Verkauf ihrer Tafel- und Dessert - Chocoladen in Eibenstock Herrn

Conditor **Ludwig Siegel.**

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 8-<sup>10</sup>/<sub>10</sub> Pf.

## Meinen werthen Kunden

von Eibenstock und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit einem gut assortirten Musterlager meiner optischen Fabrikate hier eingetroffen bin, und empfehle in demselben eine große Auswahl in Brillen, Lorgnetten, Alennern, gefaßt in Gold, Silber, Stahl u. s. w., ferner Thermometer, Barometer, Fernrohre, Loupen und alle Flüssigkeitswaagen. Meine Wohnung und Verkauflocal befindet sich in Herrn Meinel's Restauration. Dießiger Aufenthalt ist nur bis Mittwoch, den 9. Juni.

Achtungsvoll  
J. P. Wild, Opticus aus Plauen.

## Das Gras der Gotteswiese

soll Dienstag, den 15. Juni, Nachmittags 5 Uhr an Ort und Stelle unter den bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Eibenstock, den 5. Juni 1875.

Der Kirchenvorstand.  
Dr. Rosenmüller, Pf.

## Eisenbahntunnel Schönheiderhammer.

Zu dem morgen, Sonntag, Nachmittags von 4 Uhr an stattfindenden Concert mit Feuerwerk am Abend ladet hierzu freundlichst ein  
Schönheiderhammer, 5. Juni 1875.

Marco Johann.



## Blauenthal.

Sonntag, den 6. Juni

**Bockbierfest und Ball.**  
Dazu ladet ein  
Wittwe Martin.

## Bad Reiboldsgrün. CONCERT

von Herrn Musikdirector Winkler aus Auerbach.

Sonntag, den 6. Juni. Anfang 3 Uhr.

Wilhelm Becker.

## Gesellschaft „Freundschaft“.

Nächsten Montag, den 7. Juni in Herrn Ebertweins Local

**CONCERT**

mit darauffolgendem Tänzchen. Anfang Abends 8 Uhr.

Das Directorium.

Zwei geübte

**Sticker**

Moritz Priem.

sucht

**Strohhüte,**

Blumen u. s. w. werden zum Einkaufspreis verkauft im Puhgeschäft am Postplatz.  
Laura Dieckel geb. Scharfsmidt.

**Herren-Strohhüte,**

Florentiner und Palmier, empfiehlt zu billigsten Preisen  
F. H. Rau, Hutmacher.

**Steindachpappen, billigste harte Bedachung, ächten Asphalt-Gementtheer, sowie Dachpappen-Stifte halte ich zu Fabrikpreisen für Schönheide u. Umgegend. Lager bei Herrn. Restr. August Günther empfiehlt bei Bedarf einer gütigen Beachtung**

Falkenstein.

**Louis Leichsenring.**

Das echte Glöckner'sche  
Heil- und Zugpflaster\*)

mit Stempel: M. Ringelhardt auf der Schachtel, empfohlen gegen: Gicht, Reizen, Drüsen, Flechten, Hühneraugen, Frostballen, alle offene, aufzuziehende, zertheilende, erfrorrene, verbrannte Leiden, Wundliegen, Entzündungen, Geschwulsten u. s. w. und hat sich bei all' diesen Krankheiten durch seine schnelle, untrügliche Heilkräft auf's Glänzendste bewährt.

\*) Zu beziehen à Schachtel 2½ Ngr. aus der Fischer'schen Apotheke in Eibenstock, aus den Apotheken in Schönheide, Elsterberg, Auerbach, Adorf u. s. w., Fabrik in Gohlis bei Leipzig.

NB. Ohne oben angeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt.

**Neue Matjes-Heringe,**

sehr zart und fett, empfiehlt

Julius Tittel

am Neumarkt u. Postplatz.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Ein solider, zuverlässiger

## junger Mann,

der mit dem Spigen-Artikel vertraut ist und den Einkauf selbstständig besorgen kann, wird zu baldigem Antritt gesucht.

Offerten werden erbeten unter C. H. 31 durch die Expedition dieses Blattes.

**Eine Badereise** zur Stärkung oder Wiederherstellung der Gesundheit kann nicht Jeder unternehmen, theils der Kosten und anderentheils der häuslichen oder geschäftlichen Verhältnisse wegen. Allen Diesen nun empfehlen wir als Ersatz der Brunnenkur „Dr. Airys Naturheilmethode.“ — Versäume Niemand, selbst wenn noch so schwer darniederliegend, sich das weltberühmte illustrierte Werk: „Dr. Airys Naturheilmethode, Originalausgabe von Richters Verlagsanstalt in Leipzig“ anzuschaffen. Dies 25 Bogen starke illustrierte Buch kostet nur 1 Mark und ist in allen größeren Buchhandlungen vorrätzig.

## FrISCHE Apfelsinen

empfehlen billigst

Julius Tittel

am Neumarkt und Postplatz.

## Denkt nach!

Demjenigen Fräulein, das mich dadurch zu beleidigen suchte, daß sie mir die 15 Pfennige schickte, wo sie gar keine Veranlassung dazu hatte, will ich nur bemerken, daß sie klüger gethan hätte, wenn sie die 15 Pfennige zu ihrem Hausrath verwendet hätte, zu dem sie das Geld gewiß sehr nöthig braucht.

N. Sp.

## Rechnungen

empfehlen

E. Hannebohn.

## Reisenclub

nächsten Montag im Schießhause.

Besprechung wegen eines abzuhaltenden Vergnügens.  
Der Vorstand.

## Liederfranz.

Morgen, Sonntag, früh 4 Uhr Spaziergang. Zusammenkunft bei Herrn. Selbmann.

## Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur  
**Ball-Musik**  
von Nachmittags 4 Uhr an ergebenst ein  
Heinrich Koch.

## Feldschlößchen.

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 3½ Uhr an gut besetzte

**Ball-Musik,**

wozu ergebenst einladet E. Eberwein.

## Schönheiderhammer.

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte

**Ball-Musik.**

Es ladet ergebenst ein

G. Mendel.

## Wildenthal.

Morgen, Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an

**Tanzmusik,**

wozu ergebenst einladet

Robert Drechsler.